

**Antworten auf den Fragenkatalog für die Öffentliche Anhörung des Sportausschusses: “Neue Strukturen für die Spitzensportförderung” am 13. Oktober 2014.**

Daniel Drepper  
Mitgründer und Senior Reporter bei CORRECT!V  
[correctiv.org](http://correctiv.org)  
0151 407 95 370  
daniel.drepper@correctiv.org

Deutscher Bundestag  
Sportausschuss

Ausschussdrucksache  
18 (5) 43

**Vorbemerkung:** Ich bin als Journalist in vielen der im Fragenkatalog angesprochenen Bereiche kein Experte. Zwar habe ich zu vielen der genannten Themen gearbeitet und veröffentlicht. Ich vermeide es jedoch, mich zu Dingen zu äußern, mit denen ich mich als Journalist nicht ausführlich und über einen längeren Zeitraum intensiv beschäftigt habe. Ich freue mich dennoch über die Einladung und gebe gerne zu den Bereichen Auskunft, die meine journalistische Arbeit im Kern betreffen. Dazu gehört vor allem die Transparenz der deutschen Sportförderung.

Ich werde die Fragen 1) und 2) des nachfolgenden Fragebogens in einer gemeinsamen Antwort beantworten. Zu den Fragen 3) bis 9) fehlt mir meiner Ansicht nach die spezifische Expertise, um mich hier dezidiert zum Thema äußern zu können.

Ich arbeite als Mitgründer und Senior Reporter für das gemeinnützige, investigative Recherchebüro CORRECT!V. Wir finanzieren uns aus einer Initialförderung der Essener Brost-Stiftung, aus Projektfördermitteln und aus Mitgliedsbeiträgen. Unser Büro in Berlin gibt es seit Juli diesen Jahres. Mittlerweile beschäftigen wir mehr als ein Dutzend Mitarbeiter.

Wir arbeiten daran, strukturelle gesellschaftliche Probleme aufzudecken. Wir nutzen große Mengen an Daten und Dokumenten, um evidenzbasierten Journalismus zu betreiben. Das Ziel: Die Bürger vor Ort mit Originalinformationen zu versorgen, um die gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern. Wir haben strategische Kooperation mit OpenDataCity und der Open Knowledge Foundation geschlossen. Unsere Recherchen veröffentlichen wir auf [correctiv.org](http://correctiv.org) und in Kooperation mit verschiedenen Medienpartnern: lokal, national, international, in TV, Radio, Print oder Online.

**Fragenkatalog:**

1. Welche zentralen Ziele, Inhalte und Grundsätze sollten mit einer Reform der Leistungssportfördersystematik bzw. der Struktur des Leistungssports in Deutschland verbunden und welche Akteure sollten beteiligt werden?
2. Welche konkreten Maßnahmen sollten in Deutschland durchgeführt werden (ggf. Aufschlüsselung nach Zuständigkeitsbereichen oder Akteuren), um zu mehr Effizienz und Effektivität sowie zu mehr Transparenz in der Spitzensportförderung zu kommen? Sind im Blick auf eine zielgerichtete und gerechte Verteilung eine Vergleichbarkeit der Sportarten und deren (finanziellen) Voraussetzungen gegeben?
3. Welche guten Beispiele gibt es im internationalen Vergleich im Blick auf eine leistungsstarke Sportförderung und welche Bewertungskriterien/Maßstäbe liegen diesen zugrunde?
4. Wie kann die Vereinbarkeit von Leistungssport und schulischer/akademischer/beruflicher Ausbildung ("Duale Karriere") in Deutschland gefördert werden und wie bewerten Sie die Realisierbarkeit auf Länderebene?
5. Wie kann die Vernetzung von Bund, Ländern und Kommunen bei der Nachwuchsförderung im Leistungssport verbessert werden?
6. Wie bewerten Sie die Situation der TrainerInnen in Deutschland allgemein und in Relation zur Kaderstärke?
7. Welche (infra-)strukturellen Veränderungen im Leistungssport (z.B. bzgl. Olympiastützpunkte, Bundesleistungszentren, Forschungseinrichtungen) sehen Sie als reformbedürftig an?
8. Welche weiteren Strategien zur Finanzierung des Leistungssports in Deutschland (neben staatlichen Zuwendungen) sehen Sie als besonders erfolgsversprechend an? Wie kann durch die Reform des Leistungssportsystems sichergestellt werden, dass alle Beteiligten, also insbesondere Staat, Sport, Sponsoren (Wirtschaft), auch an den Kosten beteiligt und die Aufgaben sinnvoll verteilt werden?
9. Welche Synergieeffekte sind durch eine stärkere Verknüpfung von olympischem und paralympischem Spitzensport denkbar und wie können diese konkret realisiert werden?

**Antwort:**

Um über die Förderung des Leistungssports in Deutschland aus Steuermitteln zu diskutieren, muss klar sein, was warum mit welchen Mitteln von wem gefördert wird, was mit diesem Geld genau geschieht und was dabei herauskommt. Die Grundlage dafür ist, dass jede Zahlung aus Steuergeld von der Öffentlichkeit eingesehen und überprüft werden kann – sei es auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene. Das ist bislang nicht der Fall.

Vor den Olympischen Spielen im Jahr 2012 hatten mein Kollege Niklas Schenck und ich Einsicht in Akten des Bundesministerium des Innern beantragt sowie das Ministerium auf die Herausgabe der Medaillenvorgaben für die Olympischen Sommerspiele in London verklagt. Für die Kopien der Akten zur Sportförderung hatte uns das Ministerium 14.952,20 Euro in Rechnung gestellt, indem es unseren Antrag nach dem Informationsfreiheitsgesetz auf 66 Einzelanträge aufgespalten hatte. (1) Das Verwaltungsgericht Berlin hat diese Praxis diesen Sommer als rechtswidrig eingestuft und das Ministerium dazu verurteilt, uns mehr als 14.000 Euro zurückzuzahlen. (2) Das Ministerium hat Berufung eingelegt. Die Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht findet am 6. November 2014 statt.

Im Verlauf unserer Recherche haben sich der DOSB und das BMI mit allen Mitteln dagegen gewehrt, Zielvereinbarungen, Medaillenvorgaben und Akten freizugeben. Wir wurden angelogen, hinter verschlossenen Türen wurden Verbände eingeschworen, nicht mit uns zu kooperieren, die Kosten für unsere Anträge wurden rechtswidrig um ein Vielfaches erhöht. Solch ein Verhalten schreckt interessierte Bürger und Journalisten ab, an der Diskussion zur Förderung des deutschen Leistungssports teilzunehmen.

Vor unserer Recherche wussten nicht einmal die Sportverbände untereinander, wie viel Fördergeld andere Verbände im Detail bekommen. Das Gleiche galt für Politiker des Sportausschusses, Journalisten und erst recht für die interessierte Öffentlichkeit. Wie soll unter solchen Bedingungen eine Diskussion entstehen, die eine effiziente Verwendung der Mittel zur deutschen Leistungssportförderung hervorbringt?

Ich war zuletzt ein Jahr lang als Fellow an der Columbia University in New York City und bin erst seit diesem Sommer zurück in Deutschland. Nach meinen Beobachtungen hat sich seitdem an der

Intransparenz der deutschen Sportförderung nicht viel geändert. Die fehlende Überprüfbarkeit von Verwendung, Legitimation und Effizienz der Mittel ist in einer Demokratie nicht nur ganz grundsätzlich (und grundgesetzlich) falsch, sie schafft auch mehrere konkrete Probleme:

### 1) Weniger Akzeptanz in der Bevölkerung

Je mehr sich das System Sport abschottet, desto weniger wird die interessierte Bevölkerung eingebunden. Im Zweifel entsteht eine Grundskepsis: “Die in den Verbänden, im DOSB, im Ministerium stecken sich mein Geld doch sowieso nur ein. Bei den Athleten kommt nichts an.”

### 2) Weniger Druck, Argumente zu entwickeln

Solange die Mittelvergabe nicht öffentlich ist, braucht das System Sport keine schlüssige Argumentation für die Vergabe der Mittel zu finden. Das System muss die Vergabe nicht auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützen, keine Fakten und Argumente liefern. Es kann – im Zweifel willkürlich – entscheiden, ohne dass es befürchten muss, dass andere die Entscheidung anzweifeln.

### 3) Gefahr von Korruption

Je geheimer die Vergabe von öffentlichen Mitteln abläuft, je weniger Kontrolle es gibt und je weniger transparente Regeln, desto größer ist die Gefahr, dass sich Menschen nicht an Regeln halten und zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil von Freunden handeln.

All diese Probleme könnten mit verstärkter Transparenz in der Sportförderung eingeschränkt werden.

Grundsätzlich habe ich in meiner journalistischen Arbeit in den vergangenen Jahren den Eindruck gewonnen, dass Ideen von außen im deutschen Spitzensportsystem nur zögerlich aufgenommen werden – und dass nur auf großen Druck wirklich reagiert wird. Das zeigt sich meinen Beobachtungen nach in der Dopingbekämpfung, in der Aufarbeitung der Dopingvergangenheit, in Transparenzfragen, aber auch in der Verarbeitung von unliebsamen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Je mehr sich eine Struktur jedoch nach außen abschottet, desto größer ist die Gefahr, dass sie in die falsche Richtung marschiert und Korrekturen zu später oder gar nicht vornimmt. Je offener ein System dagegen ist, desto effizienter wird gearbeitet. Wünscht sich Deutschland eine effiziente Sportförderung, sollte die Politik dafür sorgen, dass die Verteilung der Mittel so transparent wie möglich abläuft.

In Hamburg ist am 1. Oktober 2014 das Transparenzportal Hamburg gestartet. (3) Dort veröffentlicht die Stadt Hamburg unter anderem alle Verträge zur Daseinsvorsorge, Haushaltspläne, Sitzungsprotokolle, Tätigkeitsberichte, Statistiken, Gutachten, Studien und Subventionsvergaben. Die deutsche Sportförderung sollte sich an diesem Portal ein Beispiel nehmen.

Der Bund ist dafür zuständig, den Spitzensport zu fördern. Der DOSB übernimmt bei der Koordination der Mittelverteilung an die Verbände Aufgaben, die sonst das Bundesministerium des Innern übernehmen müsste. Damit ist der Geschäftsbereich Leistungssport des DOSB ein Teil der mittelbaren Staatsverwaltung – und damit transparenzpflichtig. Das haben das Verwaltungs- und das Obergericht Berlin im Sommer 2012 bei unseren Auskunftsklagen gegen das Innenministerium in ihren Urteilen festgestellt.

Die Vorgaben aus diesen Urteilen sollte das System Sport mit einem “Transparenzportal Sport” institutionalisieren.

Statt defensiv auf Entwicklungen und Anfragen von außen zu reagieren, sollte der Sport in die Offensive gehen. Sport ist grundsätzlich eine gute Sache, er hat die Kraft, die Gesellschaft zum Positiven zu verändern und Teilhabe, Inklusion sowie Zusammenhalt zu fördern. Sport sollte einen offenen Zugang für alle ermöglichen und zur Partizipation einladen. Das sture Zählen von Medaillen sollte seit 25 Jahren Vergangenheit sein.

Ein offener, transparenter, fortschrittlicher, demokratischer Sport dürfte mehr Akzeptanz und Relevanz generieren, als ein verschlossener Sport, der ein paar Medaillen mehr gewinnt – wenn er das denn überhaupt tut (siehe oben angesprochene Ineffizienzprobleme geschlossener Systeme). Verwaltungs- und Obergericht Berlin haben 2012 auch festgestellt, dass der aus Steuermitteln geförderte Bereich des Sports keine Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse haben kann. Transparenz der staatlichen Förderung steht also nichts im Wege.

Der Sport kann und sollte Vorbild sein. Ein “Transparenzportal Sport”, in dem jede Zahlung aus Steuergeld, jeder Vertrag, jede Studie und jedes Gutachten öffentlich ist, könnte national und international ein Signal setzen. Deutschland würde sich emanzipieren. Aus der Geheimsache Sport würde eine Allgemeinsache Sport.

(1)

<http://www.anstageslicht.de/de/nc/waechterpreis/geschichtenliste/geschichtenansicht/kat/zu-den-ausgezeichneten-geschichten/story/sportfoerderung-und-intransparenz.html>

(2)

<https://www.correctiv.org/untauglich-bmi-hat-14-21560-zu-viel-kassiert/>

(3)

<http://transparenz.hamburg.de/>